

schreiblicher Friede und Sanftmuth; in dem schönen, dunklen Auge glühte ein reines Feuer und spiegelte sich der Glanz eines makellosen Herzens ab.

In ruhiger Majestät stand die ehrwürdige Matrone vor dem blassen Mann und fing den kalten, forschenden Blick furchtlos auf.

Und dennoch war dieser Mann der Herr der Welt.... es war Tiberius, der Nachfolger des Augustus.

Der Cäsar brach das Schweigen.

— Wie heißest du, Weib?

— Ich bin Seraphia, Tochter des Sophar und Weib des Sirach.

— Du bist aus jüdischem Geschlechte?

— Ich bin aus dem Stamme Levi.

— Bekennst du dich zur Religion der Juden?

— Ich lebte nach dem Gesetze Moses, bis zu jenem Tage, da mein Auge Christum, meinen Herrn, schaute, den Messias, den Gott unserm Vater Abraham verheißen; seit jenem Tage wandle ich nach seinen Geboten und auf ihn habe ich all mein Hoffen gesetzt.

— Ist dein Christus der Feind der Cäsare?

— Christus der Cäsare Feind? Sein Reich war nicht von dieser Welt und als das Volk ihn zum Könige machen wollte, entzog er sich demselben; den Haß der Pharisäer hat er auf sich geladen, als er seinen Jüngern gebot: Gebt dem Cäsar, was des Cäsars ist!

— So sind seine Jünger keine Aufwiegler des Volkes? Und sie gehorchen dem Kaiser?

— Seine Jünger ehren in Cäsar den Herrscher, den Gott über sie gesetzt... sie lieben ihn wie einen Menschen, das heißt, wie ihren Bruder.

Tiberius verfiel in tiefes Nachdenken.

— Ja, fuhr er wie im Traume fort, ja, ich weiß, daß Christus wahrhaft ein Gesandter der Götter war; ich wollte sein Bild, in Marmor gemeißelt, den Bildsäulen der Unsterblichen im Pantheon hinzufügen, das Agrippa allen Göttern des Olymps geweiht.... aber dein Christus, Weib, ist ein eifersüchtiger Gott und er leidet keinen Dienst außer dem seinen....

Du weißt, Weib des Sirach, daß ich, unterrichtet von seiner Tugend und seiner Unschuld, dem Landpfleger Pontius die Richtergewalt über Judäa abgenommen habe.... Die römischen Fasces sollen nicht vor einem schwachen und ungerechten Richter hergetragen werden.

— Der Herr hat über Pontius gerichtet! flüsterte Seraphia vor sich hin.

Der kranke Cäsar stützte das müde Haupt in die hohle Hand und fuhr fort:

— Du weißt, in welcher Absicht ich dich zu mir beschied; mein Auge soll den Talisman schauen, den du von deinem Christus hast und mein kranker Leib durch dessen Anblick gefunden.... rede frei und fürchte dich nicht! Und wenn das Kästchen, das unter deinem Schleier hervorschimmert, den Schatz enthält, der mir Kraft verleihen wird, so lege dasselbe unter den Schutz meiner Hausgötter auf jenem Altare nieder!

— Unmöglich, Cäsar! entgegnete Seraphia ernst, es besteht keine Gemeinschaft zwischen Christum und Belial.

Sie stellte das Kästchen auf einen reichgeschnitzten Tisch aus Sandelholz, sammelte sich ein wenig, betete still in ihrem Herzen zum Herrn und begann:

— Sirach war Mitglied des Tempelrathes; ich reichte ihm jung die Hand und unsere Ehe wurde mit zwei Kindern gesegnet; Wir lebten glücklich, voll gläubigen Vertrauens auf Gott und unsere Herzen erfüllte ein heißes Verlangen nach der Erlösung Israels. Wie alle gottesfürchtigen Hebräer hofften wir in kurzer Zeit die Ankunft des Messias.

Die siebenzig Wochen damals waren um; das Scepter war von Juda gewichen; die Verheißungen, die Gott unsern Vätern gegeben, schienen erfüllt, und dem